

## Zur Geschichte der Bauer-Briefmarke

Der Fritz Bauer Kreis hatte schon 2014 und 2016 den Antrag auf eine Bauer-Briefmarke beim Bundesfinanzministerium gestellt. Es war wohl noch zu früh gewesen. Im Bauer Rundbrief war jeweils darüber berichtet worden, auch mit den entsprechenden negativen Antworten.

Hier einige Anmerkungen zur Entstehungsgeschichte der Briefmarke, die insgesamt vielschichtig und etwas verschlungen ist.

1. Eigentlich beginnt die Geschichte im Jahre 2003 und mit der Filmemacherin Ilona Ziok. In diesem Jahr begann sie mit den Recherchen zu ihrem Fritz Bauer Film und hatte dabei die Idee einer Briefmarke zu Fritz Bauer. Sie gab die Idee weiter an Tobias Baur von der Humanistischen Union, die seit 1969 den Fritz Bauer Preis vergibt (Bauer war 1961 einer der Mitbegründer dieser Vereinigung gewesen). Tobias Baur wandte sich dann mit einem Antrag für eine Briefmarke an das Bundesfinanzministerium, das auch für die Post (und somit für die Briefmarken) zuständig ist. Allerdings war der Antrag nicht fristgerecht eingereicht und wurde damals abgewiesen.

2. Nach dem Erscheinen der Bauer-Biographie von Irmtrud Wojak (2009) und dem Film "Fritz Bauer – Tod auf Raten" von Ilona Ziok (2010) begann ab 2010 in Braunschweig eine Wiederentdeckung von Fritz Bauer, der bekanntlich ab 1950 hier Generalstaatsanwalt gewesen war. Im Landgericht Braunschweig, in dem 1952 der Remer-Prozess von Bauer durchgeführt worden war (zur Rehabilitation der Widerständler des 20. Juli), wurde nun im Juli 2012 eine Remer-Ausstellung eröffnet, die in Braunschweig großes Aufsehen erregte und später durch viele Oberlandesgerichte und Generalstaatsanwaltschaften wanderte. (Die Idee zu der Ausstellung hatte wiederum Ilona Ziok gehabt, die sie gegenüber dem damaligen Braunschweiger Generalstaatsanwalt Dr. Kintzi äußerte.) Auch der Platz vor der Generalstaatsanwaltschaft wurde in Fritz Bauer Platz damals umbenannt.

Bei der Ausstellungseröffnung war auch Tobias Baur aus Berlin (neben vielen anderen Gästen) in Braunschweig. Ilona Ziok hatte den Kontakt von ihm zum Fritz Bauer Freundeskreis hergestellt. In einer späteren Mail äußerte Tobias Baur die Idee einer Briefmarke zu Bauer gegenüber dem Freundeskreis und dass sein damaliger Versuch vergeblich gewesen war.

3. In einem ausführlichen, gut begründeten Antrag stellte ich im Jahr 2014 einen erneuten Antrag beim Bundesfinanzministerium und wies darauf hin, dass es die Briefmarken-Serie "Aufrechte Demokraten" gäbe. Hier würde doch Bauer gut hineinpassen.

Doch schon bald kam die Antwort, dass man sich anders entschieden hätte. Es seien – wie jedes Jahr – 50 Themen bzw Personen ausgewählt worden, Fritz Bauer war nicht darunter. Über den Antrag sowie die negative Antwort berichtete ich im Fritz Bauer Rundbrief.

Das Thema schien erledigt.

4. Durch die Information im Bauer-Rundbrief meldete sich plötzlich Frieder Schöbel vom Friedenszentrum Braunschweig, der inzwischen in Berlin lebte. Er berichtete davon, dass es bei der Post die Möglichkeit einer "individuellen" Briefmarke gäbe. Jeder könne dort seine eigene Briefmarke herausgeben, die jedoch bestimmten Ansprüchen genügen müsse. Er selber hätte das schon einige Male gemacht.

5. Ich berichtete nun im Bauer-Rundbrief über diese Möglichkeit einer "individuellen" Briefmarke. Die einzige Person, die darauf reagierte, war wiederum Ilona Ziok. Sie rief schon am nächsten Tag an, um sich nach Einzelheiten zu erkundigen. Ich erläuterte es ihr kurz.

Daraufhin nahm sie Kontakt zum Brandenburger Generalstaatsanwalt, Erardo C. Rautenberg, auf und besprach mit ihm die Angelegenheit. Rautenberg hatte sich schon 2015 für eine Sonderausgabe des Forschungsjournals "Soziale Bewegungen" mit dem Schwerpunkt Fritz Bauer eingesetzt. Er griff die Idee auf und sorgte schließlich für die Umsetzung. Dazu beauftragte er einen der renommiertesten deutschen Graphiker, Klaus Staeck, der einen Entwurf für eine "individuelle" Briefmarke vorbereitete. Staeck war selber auch stark an Bauer interessiert. Nachdem die rechtlichen Fragen geklärt waren, erschien nun die neue Bauer-Briefmarke auf der Webseite der Post, die man dann etwas umständlich erwerben konnte. Dazu gab es schließlich eine eigene Anleitung, die ich im Bauer-Rundbrief veröffentlichte. Außerdem erschien sie auf der Webseite des Brandenburger Generalstaatsanwalt.

6. Während es nun die "individuelle" Briefmarke (Porto 70 Cent) gab, startete ich einen neuen zweiten Versuch einer "regulären" Briefmarke. Fristgerecht am 23. Oktober 2016 stellte ich diesen Antrag mit dem besonderen Verweis, dass 2018 die 50jährige Wiederkehr des Todestages von Fritz Bauer ist und dass sich das Jahr 2018 daher für eine Würdigung der Verdienste von Fritz Bauer eignen würde.

Schon am 14. November 2016 kam wieder eine negative Antwort. *"Leider wurde Ihr Vorschlag für das Jahresprogramm 2018 nicht ausgewählt. Da das Sondermarken-Programm grundsätzlich nicht mehr als ca. 50 Ausgaben pro Jahr zulässt, ist es ausgeschlossen, alle hier eingehenden Vorschläge umzusetzen. Hierfür bitte ich um Verständnis."*

Das Bundesfinanzministerium schien mit Fritz Bauer nicht viel anfangen zu können.

7. Nun hatte Heiko Maas, der damalige Bundesjustizminister, als erste Amtshandlung 2015 einen neuen Fritz Bauer Studienpreis eingerichtet, der alle zwei Jahre vergeben wird. Er scheint sich später wohl für eine Briefmarke eingesetzt zu haben, auch Bundespräsident Frank Walter Steinmeier hat sich wohl dafür ausgesprochen. Im Juli 2018 gab es eine große Feierstunde in der Paulskirche zu Fritz Bauer, in der Steinmeier eine Rede zu Bauer hielt. Auch Sigmar Gabriel hatte sich noch als SPD-Vorsitzender für Bauer interessiert. Und schließlich zeigte auch noch Sybille Steinbacher, die neue Direktorin des Fritz Bauer Institutes, an dem Projekt der Briefmarke Interesse.

Wer es auch immer war – vielleicht ist es nicht ganz zu klären – plötzlich gibt es doch eine Briefmarke zu Bauer, um ein Jahr verspätet – im Jahr 2019. Am 2. November 2019 wird sie der Öffentlichkeit vorgestellt, wie jetzt offiziell der Webseite [www.deutschepost.de](http://www.deutschepost.de) zu entnehmen ist (dort aufgeführt in der Zeitschrift "Postfrisch", Ausgabe 2/ 2019, S. 26). Es wird eine 85 Cent-Briefmarke sein.

Ist es Hagiosophie oder Würdigung von Bauer? Auf jeden Fall ist es der Initiative verschiedener Personen zu verdanken, dass es jetzt eine weitere Briefmarke zu Bauer gibt. Nicht zuletzt der Hartnäckigkeit von Ilona Ziok, der dies schon früh eine Herzensangelegenheit gewesen war. Nun haben auch die Mitarbeiter des Bundesfinanzministeriums mitbekommen, dass Fritz Bauer wesentliche Impulse für die Entwicklung des bundesdeutschen Rechtsstaates gegeben hat. Auch das ist ein schöner Erfolg.

Udo Dittmann, Braunschweig (31.03.2019)